

Musikalische Abstraktion von Wirklichkeit Vinko Globokars *Les Émigrés*

von Sigrid Konrad

Vinko Globokar versteht sich als engagierter Komponist. In vielen Interviews und Texten äußert er, daß die Tätigkeit eines Komponisten keinen unmittelbaren gesellschaftlichen Nutzen hat wie etwa die eines Fahrzeugkonstruktors oder Schornsteinfegers. Um mehr zu sein als ein bloßer Unterhalter, muß er sich aus dem sozialen und wirtschaftlichen Gefüge lösen, sich auf eine Metaebene begeben, um so der Gesellschaft Fehlentwicklungen und Mißstände aufzeigen zu können. Kunst als Abstraktion von Wirklichkeit, dies ist nicht nur Globokars Maxime für sein eigenes Schaffen, eine solche politische Position sieht er in jeglicher künstlerischen Produktion, auch vergangener Jahrhunderte. Mußten musikalische Äußerungen in den vergangenen Jahrhunderten aus seiner Sicht nicht zwangsläufig ein explizit politisches Sujet haben – hierin übernimmt er Adornos Position des ins Material eingeschriebenen sedimentierten Geists –, so kann für Globokar seit einer dem Serialismus folgenden Beliebigkeit in der Behandlung des musikalischen Materials – einem nicht mehr vorhandenen Materialkonsens – nur noch das außermusikalische Sujet jene Verbindlichkeit herstellen, die eine gesellschaftlich nützliche Position benötigt. Diesem außermusikalischen Gegenstand muß wiederum ein eindeutiges musikalisches Material zugeschrieben werden:

Eine Komposition muß sich auf der Höhe des zu behandelnden Problems befinden, und dies bedeutet meiner Meinung nach einen viel höheren Einsatz als die ausschließliche Beschäftigung mit der Strukturierung und Formalisierung von musikalischem Material. Denn die Schwere des in der Musik behandelten Problems zwingt zu umfassender Erfindung, ob es sich um die technische Realisation oder um klangliche Welten oder Formen handelt.¹

[...] nun also befinde ich mich in einer Situation, in der ich gezwungen bin, für jedes neue Werk auch eine neue adäquate Sprache zu finden. Niemand mehr da, auf den ich mich beziehen könnte.²

Les Émigrés (1982–86) ist eine der in ihrem außermusikalischen Sujet am schärfsten konturierten Kompositionen Globokars. Der dreiteilige Werkkomplex – bestehend aus *Miserere* für fünf Sprecher, Orchester und instrumentales Trio (Klavier, E-Gitarre und Schlagzeug), *Realités/Augenblicke* für

fünf Sänger, Tonband, Film- und Diaprojektion, und *Sternbild der Grenze* für Mezzosopran, Bariton, fünf Sänger und achtzehn Instrumente – beschäftigt sich mit der Situation von Arbeitsmigranten in Europa. Auch wenn Globokar selbst als Sohn slowenischer Gastarbeiter in Lothringen geboren wurde, beschreibt er in seinem Stück kein konkretes Umfeld oder einen bestimmten Wirtschaftszweig, in dem die Migranten beschäftigt wären. Als Grundlage dient vielmehr eine umfangreiche Materialsammlung von Briefen, Interviews mit Betroffenen, Zeitungsartikeln, Statements von Politikern und Gesetzestexten aus unterschiedlichen Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts und aus unterschiedlichen Ländern. Sie dokumentiert gleichzeitig, wie weitreichend sich Globokar mit den persönlichen Schicksalen auseinandersetzt, seien es die Arbeitsbedingungen, das (Nicht-) Zurechtkommen in einer fremden Kultur, die unbekannt Sprache, fehlende soziale und politische Integration oder einfach unbefriedigte sexuelle Bedürfnisse, weil der Ehepartner im Heimatland geblieben ist.

Zur Vorbereitung der Komposition beschreibt Globokar zunächst die darzustellenden Charaktere und Situationen und teilt diese dem Orchester, dem Trio und den Solisten zu. Die Rolle der Emigranten entfällt dabei auf die Sprecher:

A	F	B	E	D	C	G
familiärer Bericht	italienische Emigranten	Gastarbeiter Soziologie der Emigranten Sexualität, Heirat	Gastarbeiter poetisch narrativ	Gastarbeiter juristische, politische, ökonomische abstrakte Sprache	die allegorische Degradierung Jean Genet	Mischung der Sprachen (künstlich)
subjektiv, wir	ich	er				
1900–1981	1900	1960–1981	1960–1981	1960–1981		
Mann	Mann	Frau	Frau	Frau	Mann	
in der Sprache des Aufführungs-orts	italienisch	deutsch	serbisch	französisch	arabisch	

Das Orchester soll die Sphäre des Einwanderungslands aus Sicht der Emigranten symbolisieren: das Unerreichbare, das Nicht-Verstehen, Unterdrückung, Unsicherheit, Einsamkeit, Ausländerfeindlichkeit, Gewalt bei der Arbeit (Gewalt der Maschine), ökonomische Unterlegenheit, administrative Repression (Arbeitgeber, Polizei), Kommunikationsschwierigkeiten (vgl. *Abbildung 1*). Diese Charaktere bilden gleichzeitig die thematischen Blöcke für die Orchesterkomposition. Globokar organisiert zunächst

12 pentagons = 12 thèmes oppressifs.

1. **BLOC IMMuable** - [Hébeté et complet] (d'acceptation, d'oubli) - les pentagones - les pentagones - les pentagones

2. **Contrepoint complexe** (chaque voix individuelle) - l'insupportable - tout complicité, de la complexité, certaines règles sociales

3. **l'insécurité** - peur devant le connu - devant la police (la radi sécur) - Sons instables - en disparaissant, apparaissant

4. **la solitude** - l'isolement de sa famille - les moments dans les murs décaillés - **Ambiance glaciale** - dort étroit (même famille - maison par ex.) [Algu] - sur un son, sans -

5. **la phobie de l'étranger** - le mépris - le rejet - approcher d'étrangers (pursifiés) - tout, on la même réponse aux (répétitions d'obstacles) - l e d e l - l a

6. **la violence** - de la machine - entre émirés des hommes - **metonymie** - la cuisine - (par goût du même objet)

7. **complexes d'infériorité économique** - désir de réhabiliter, punir - **sans défiance** → **comparés à beaux sons** [Contrastes riche (faux) - pauvre (substantiel)] - dans le domaine de la quantité de la quantité - (monnaie) -

8. **manque de droits égaux** - pas de vie politique - **comme un accompagnement** [sans importance / anonyme] - anonyme - égal - monotone - **Orgue** - **GRAVE**

9. **le soupçon** - peur sur l'économie (d'être déstabilisé) - **de la somme au clair** du composé des "bien portant" (met) - **Grand mouvement** - "stabilité"

10. **la peur de la maladie** - (nécessité d'une bonne santé) - **Contraste "maladie"** (détruit) → **neuf** (apocryphe) [peut non définitif]

11. **L'attente du retour** - pensées tournées vers autre **par un lien** ou d'autres rien. **l'attente d'un miracle** - Citations "d'ambiances folkloriques" confrontées à de la musique à la mode (variété)

12. **Coscience d'être un émiré** - un homme dominé - **répétif**, comme des diodes oppressifs, sans fin - **Orgue**

Abbildung 1: Vinko Globokar, *Les Émigrés* (1982–86), Skizze zu *Miserere* (Sammlung Vinko Globokar).

das Tonmaterial: Ausgangspunkt ist eine Allintervallreihe für «Das Unerreichbare». Die weiteren Reihen für die insgesamt zwölf Charaktere gewinnt er ebenfalls durch bestimmte Intervallkonstellationen, z. B. Terzreihen, Halbtoncluster oder Ganztonreihen. Dabei nimmt er Tonreduktionen vor von zwölf über elf bis minimal sieben Töne bei der sechsten Reihe, um dann das Material in den letzten sechs Reihen wiederum auf zwölf Töne ansteigen zu lassen. Transformationen der Reihen sind möglich, jedoch geringfügig (transponiert werden sie selten). Nach ähnlichen seriellen Verfahren organisiert Globokar Dauern, Intensität und Besetzung, wobei die Dauernwerte augmentiert werden können auf doppelte bis sechsfache Werte – eine entsprechende Regelung findet sich in den Skizzen als Zeichen-erklärung zu den im Formplan eingetragenen Pfeilen.

Globokar ordnet die Reihen nun verschiedenen Instrumentengruppen zu und entwickelt einen zwölfgliedrigen Formplan, dessen thematisch orientierte Blöcke wiederum den Charakteren entsprechen. Die Parts der Instrumentengruppen überlagern sich dabei, so daß die ursprüngliche inhaltliche Zuordnung verwischt wird. Folgendes Schema zeigt vereinfacht einen Ausschnitt des Formplans in den Skizzen:

	I – Das Unerreichbare									II – Das Unverständliche									
Zeit	0:00	0:26	0:53							3:25	3:52	4:19	4:49	5:32	6:21	7:02	7:38	8:10	
Takt	1	9	17	25	33	41	49	57	65	73	81	89	97	105	113	121	129	137	
I																			
II																			
III																			
IV																			
V																			
VI																			
VII																			
VIII																			
IX																			
X																			
XI																			
XII																			

Diese Form von Abstraktion einer außermusikalischen Situation in einen musikalischen Vorgang unternimmt Globokar auch in anderen Kompositionen. Werner Klüppelholz weist sie nach in *Zerfall* (2000), einem großen Orchesterwerk über den Balkankrieg: Eine Allintervallreihe charakterisiert das Volk, aus ihr gewinnt Globokar einen Dreiklang zur Darstellung der Arbeitgeber, während die restlichen neun Töne für die Arbeitnehmer stehen. Eine weitere Skala, die auch den Arbeitgeber-Akkord beinhaltet, stellt die Rechtsextremisten dar.³ In *Un jour comme un autre* (1975) findet sich eine ähnliche Tonreduktion von einer zwölf-tönigen Grundreihe für den Sopran, der den psychischen Verfall eines Folteropfers darstellt, eine

elftönige für die Tuba als Sphäre des Gesetzes usw. bis zu einer achttönigen für das Cello, das Folteropfer. Im übrigen ist die Ausgangsreihe hier dieselbe wie diejenige aus *Standpunkte* (1977), das jedoch entgegen der Meinung des Uraufführungspublikums keine politische Komposition ist, sondern sich vor allem mit dem Musikbetrieb und dem Problem von Textvertonung beschäftigt.⁴

Nach dieser Art der Abstraktion – einer für die Hörer nicht nachvollziehbaren Einschreibung von Inhalt in das Material – bleibt die Konkretisierung der außermusikalischen Aussage letztlich anderen Mitteln vorbehalten: In *Les Émigrés* übernehmen dies Film und Diaprojektionen sowie die Sprecher, die ihre Texte in zwölf verschiedenen Sprachen, teilweise polyphon überlagert vortragen, um damit dem Publikum die Verlorenheit in einer fremden Kultur zu verdeutlichen. Gut verständliche Textdeklamation ist selten – oder abhängig vom Vermögen des Publikums, Fremdsprachen zu verstehen –, doch verraten verschiedene Zitate und Allusionen von Hymnen, Arbeiterliedern, Volksliedern und verschiedenen Tanzrhythmen die Herkunft der Emigranten. Dies wird vor allem durch die Trio-Combo unterstützt, die ansonsten Material aus dem Orchesterpart übernimmt. In den Skizzen notiert Globokar daher, daß das Orchester und die Sprecher bzw. die Combo im ersten Satz getrennte Einheiten darstellen, die Aktionen der Solisten sowie die kurzen Tonbandeinspielungen sollen sogar vom Orchesterpart ablenken. *Les Émigrés* ist mit diesem Materialeinsatz eine der konkretesten Kompositionen Globokars, Werke wie *Zerfall* oder *Masse, Macht und Individuum* (1995) sind zwar ähnlich konkret angelegt, jedoch lassen sie in ihrer Realisierung deutlich mehr Assoziationen zu außermusikalischen Kontexten zu.

¹ Vinko Globokar, «Engagement statt Schönheit» [1984], in: ders., *Laboratorium. Texte zur Musik 1967–1997 (Quellentexte zur Musik des 20. Jahrhunderts, Bd. 3.1)*, hrsg. von Sigrid Konrad, Saarbrücken: Pfau 1998, S. 139–47, hier S. 147.

² Vinko Globokar, «Es war einmal ...» [1996], ebd., S. 267–73, hier S. 272.

³ Vgl. Werner Klüppelholz, «Vinko Globokars ›Zerfall‹ für zwei Orchestergruppen und Tonband. Eine analytische Skizze», in: *Vinko Globokar*, hrsg. von Werner Klüppelholz und Sigrid Konrad, Saarbrücken: Pfau (Druck in Vorbereitung).

⁴ Vgl. Sigrid Konrad, «Falsche Klarinetten im Schweinesystem. Zur Komposition ›Standpunkte‹ von Vinko Globokar», in: *MusikTexte*, Nr. 115 (November 2007), S. 51–53.